

Der Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Verkaufspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhältlich wöchentlich 15 Pfennig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Agenten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Volksstimme-Tageblatt, Paul Weber, in der Wernigeröder Straße 10. Fernruf 2314. Druckerei: Paul Weber, in der Wernigeröder Straße 10. Fernruf 2314. Druckerei: Paul Weber, in der Wernigeröder Straße 10. Fernruf 2314.

Ausgabenpreis die achtspaltige Kolonelle über deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Besondere Anzeigen in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Reichsstraße Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Etelagerstraße) Wernigerode, Burgstraße 8.

Nr. 49

Mittwoch, den 27. Februar 1929

4. Jahrgang

Militärische Spielereien?

Rätsel um den französisch-belgischen Militär-Geheimvertrag.

Die gestern schon mitgeteilte Enthüllung eines holländischen Blattes, das den angeblichen Text eines französisch-belgischen Militärabkommens sowie die zwischen den Generalstäben Frankreichs und Belgiens scheinbar gemeinsam ausgearbeiteten strategischen Pläne veröffentlichte, haben naturgemäß in den belgischen Kreisen unangenehme Reaktionen erzeugt. In Frankreich sind Belgien ebenso wie in den als Objekt einer eventuellen zukünftigen militärischen Operation dienenden Ländern Holland und Deutschland.

Am meisten ist bei uns natürlich die Augenberg-Preße aus dem Häuschen, für die jene Enthüllung ohne weiteres ein Beweis dafür ist, daß die ganze Locarno-Politik ein einziger ungeheurer Schwindel ist. Die deutschnationalistische Partei und deren nationalstolische Stützpunkte sind sich natürlich den seltenen Dingen nicht entgegen stellen, am liebsten partiellwahrheitlich auszuweichen.

Angenommen ist, daß das von dem holländischen Blatt veröffentlichte Dokument existiert. Zweifelsfrei aber ist es, ob es für die Politik Frankreichs und Belgiens bindenden Wert hat. Höchstwahrscheinlich handelt es sich bei diesem aus dem Jahre 1920 stammenden Dokument um eine auf eigene Faust gefälschte Kollektion französischer und belgischer Militärs, die nach dem Einbruch einer starken Kriegspolizei diese Pläne aufgestellt haben. Richtig zuzunehmen ist, daß diese französisch-belgischen Abmachungen neben dem Locarno-Vertrag heute noch ihre Gültigkeit haben.

Von dem französischen Außenministerium wird die Echtheit des veröffentlichten Textes ohne weiteres in Abrede gestellt. Das französische Außenministerium will in seinem Dementi auf den bestenfalls Charakter eines anderen im Jahre 1920 geschlossenen Vertrages und auf die Entlastung seiner Entgegung und Veröffentlichung im Wälder-Vertragsprotokoll hin.

Von antwortlicher Seite wird die Veröffentlichung als große Fälschung hingestellt und auf die Erklärungen hingewiesen, die Vanderveerde als Außenminister 1927 in der Kammer abgegeben und Jolpar als Ministerpräsident Anfang 1928 der gemischten Militärkommission überreicht hat. Diese Erklärungen bezogen sich auf den französisch-belgischen Militärvertrag, der seiner Zeit in vollem Wortlaut veröffentlicht und beim Wälder-Vertrag eingebracht worden ist. Geheimhaltungen wurden lediglich die Zusätzungsbestimmungen, die von den Generalstäben der beiden Länder ausgearbeitet wurden.

Den Dementis der belgischen und französischen Regierung schließt sich auch das englische Auswärtige Amt an und läßt amtlich erklären, daß über den besprochenen Vertrag nichts bekannt sei. Auch bevor diese Dementis ergangen waren, bezweifelten schon die nationalpolitische Presse Deutschlands diese als zu erwartende Ausrufe: „Das post natürlich zu dem System dieser Presse die sich solche Österräuber nicht durch Gegenäußerungen beeinträchtigen lassen möchte.“

Zweifellos werden die nächsten Tage in allen Parlamenten der beteiligten Länder eine Klärung finden. An der belgischen Kammer sind für heute von französischer Seite schon zwei Interpellationen angekündigt. Das Geschehen in der französischen Kammer und im englischen Unterhaus gefolgt. Man muß verlangen, daß die verantwortlichen Minister vor ihren Parlamenten in eindeutiger und einwandfreier Weise zu den Mitteilungen des holländischen Blattes Stellung nehmen.

Was uns mikroskopisch macht, ist nicht allein die präzise Formulierung des Vertragstextes, sondern vor allem der Umstand, daß an dem Vorhandensein eines Geheimabkommens kein Zweifel bestehen kann. Am 7. September 1920 ist eine belgisch-französische Militärkonvention abgeschlossen worden. Sie wurde bald darauf ratifiziert, aber bekannt geworden ist nur der bei der Ratifikation veröffentlichte Notenentwurf, in dem es u. a. heißt, der Zweck der Abmachung bestehe darin, die sich aus der Wälder-Vertragsbestimmung ergebenden Garantien des Friedens und der Sicherheit zu verstärken.

Damals waren die besten Willen gegen diese Konvention am Ende und zwar aus rein sachlichen Gründen, weil derartige Sonderverordnungen militärischer Natur mit dem Geist des Wälder-Vertrages kaum in Einklang zu bringen sind. Aus formalen Gründen, weil es sich hier um eine Wiederbelebung des Systems der Geheimverträge handelte. Zwar hätte hier zuvor einer der Vorbämpfer der Wälder-Verträge, der Engländer Lord Robert Cecil, verhandelt, daß Verabredungsverträge nach Ansicht der Völker des Wälder-Bundes sehr wohl statthaft seien. Tatsächlich verbietet der Artikel 18 des Wälder-Vertrages nicht ausdrücklich den Abschluss geheimer Abkommen, sondern verpflichtet nur die Rechtsverbindlichkeit ab. Geheime militärische Vereinbarungen, die sich übrigens in der Folgezeit mehrmals, scheitern aber dem, der vom Wälder-Vertrag etwas Neues erwartet hatte, unerschütterlich. Da Deutschland zu jener Zeit der Völker-Organisation noch nicht angehörte, konnte er bei ihr keinen Einfluß erheben, und nachdem im Jahre 1925 der Locarno-Vertrag abgeschlossen war, wurde es sich der Hoffnung hingeben, daß jene unter ganz anderen Verhältnissen getroffene Abrede auch von ihren Urhebern nur noch als ein Stück Papier angesehen werde.

Um haben aber — immer die Echtheit des Dokuments vorausgesetzt — die belgischen und französischen Generalstäbe im Jahre

1927 eine ins einzelne gehende Auslegung des Vertrages von 1920 vereinbart und außerdem wird in dieser Auslegung noch auf ein englisches-belgisches Abkommen vom 7. Juli 1927 angeführt. Wie lassen Wortlaut und Inhalt dieser Interpretation zunächst beiseite — besteht sie, so bedeutet sie einen schärferen Vorstoß gegen den Sinn des Locarno-Vertrages. In ihm haben Deutschland, Frankreich und Belgien gegenseitig ihre Grenzen am Rhein unter der Garantie Englands und Italiens anerkannt und irgendwelche gegenseitigen Angriffshandlungen abgelehnt. Wenn nun Frankreich und Belgien einen Sondervertrag eingehen, so mag man hundertmal verlieren, daß es sich hier nur um eine Verständigung für den Fall eines belgischen Angriffs handelt — niemand wird in Straßburg förmlich, daß durch ein solches Vorgehen der Wert von Locarno außerordentlich vermindert wird.

Noch schlimmer aber wäre es, wenn tatsächlich die Garantie macht England mit einem der Locarno-Staaten — Belgien — einseitig eine Militärkonvention eingegangen wäre, denn damit würde sie aus der ihr zugewiesenen Rolle des objektiven und neutralen Richters über etwaige Verstöße gegen die Bestimmungen des Wälder-Vertrages von Locarno herabgesetzt sein. Die schwerste Strafe des Systems der europäischen Kriegsvermittlungspolitik wäre heraufbeschworen.

Wir haben also einen — eine schnelle und gründliche Klärung zu fordern.

Die belgischen Sozialisten fordern Klarheit

Der belgische Korrespondent des „Soz. Volksblatt“ bemerkt in Ergänzung der amtlichen Darstellung, daß die Veröffentlichung des letzteren Blattes auch in sozialistischen Kreisen Brüssels, wo man der heutigen Regierung und namentlich dem Kriegsminister de Broqueville schon allerlei gutraut, ganz allgemein als eine Fälschung gemeldet wird. Das angebliche Abkommen der beiden Generalstäbe spricht u. a. auch von einem angeblichen belgisch-englischen Militärabkommen, das am 7. Juli 1927 abgeschlossen worden sein soll. Von einem solchen Abkommen ist in Belgien bisher noch nie etwas bekannt geworden. Da zu dem angegebenen Zeitpunkt die belgischen Sozialisten in der Regierung saßen, müßte wenigstens der eine oder der andere Minister etwas davon wissen, daß England sich Belgien gegenüber verpflichtet habe, mit seinen Truppen durch holländisches Gebiet nach Deutschland einzumarschieren. Aber selbst wenn man die Möglichkeit einer militärischen französisch-belgischen Hilfe für Belgien gegen Holland annehmen wollte, so ist es doch gewiß nicht möglich, sich belgisch Belgien Frankreich gegenüber verpflichtet haben soll, an einem Krieg gegen Italien teilzunehmen, und das 18 Monate nach der Unterzeichnung des Vertrages von Locarno, in dem auch Italien die belgische Grenze gegen einen deutschen Angriff garantiert. Das will aber nicht belügen, daß man in belgischen sozialistischen und politischen Kreisen in jeder Beziehung beruhigt wäre.

Von nichtamtlicher, aber sehr gut unterrichteter Seite wurde dem Korrespondenten des „Soz. Volksblatt“ folgende Mitteilung gemacht: Ganz gewiss ist der angebliche Geheimvertrag im Unterschied von dem englischen Abkommen der Generalstabs eine Fälschung. Was das letztere betrifft, so ist jedoch sicher, daß die sozialistischen Minister, die 1927 in der Regierung saßen, keinerlei Kenntnis von ihm hatten. Denbar wäre allerdings, daß das Abkommen der Generalstabs entweder nach Aufspüren der Sozialisten aus der Regierung, das im November 1927 erfolgte, abgeschlossen wurde, oder gar, daß das Abkommen in ihnen gegenüber geheim gehalten wurde. Es steht in der Tat gar keine Gewähr dafür, daß die belgischen Generalstabs allen Ministern mitgeteilt werden, insbesondere wenn man es mit einem Kriegsminister wie de Broqueville zu tun hat. Außerdem ist den Generalstabs, wenn sie erst einmal anfangen, strategische Pläne auszuarbeiten, zumutend, daß sie auch die Unwahrscheinlichkeit und selbst die laillien Hypothesen berücksichtigen. Aber solche strategischen Pläne können auf keinen Fall die Regierung auf irgendwelche Weise binden. Sie steht in ihren Entscheidungen vollständig frei. Das ist der wichtigste Grund, daß das belgisch-französische Militärabkommen von 1920, ohne jemals ausdrückliche Festlegung die belgischen Sozialisten ihm niemals zugestimmt hätten. Diese strategischen Pläne der Generalstabs sind also im Grunde nichts anderes als militärische Spielereien, wenn sie auch recht gefährliche Spielereien sind, denen ein Ende gemacht werden muß.

Anfrage der holländischen Regierung.

Amsterdam, 26. Februar. (Eig. Funfm.). Die holländische Regierung hat nach einer hier vorliegenden holländischen Nachricht ihre Vertreter in Paris und Brüssel beauftragt, offiziell anzufragen, ob der von dem Utrechter Tageblatt veröffentlichte Text der belgisch-französischen Militärkonvention authentisch ist und die von dem erwähnten Blatt wiedergegebenen Aussagen aus dem Interpretationsabkommen zur veröffentlichten Konvention richtig sind. An maßgebenden politischen Kreisen der Niederlande herrscht die Ansicht vor, daß die Veröffentlichung im Utrechter Tageblatt auf die holländische Regierung zurückzuführen ist.

Um Trozki.

Sein Einreisegehalt nach Deutschland bei der SPD. noch nicht bekannt.

Das Zentralorgan der kommunistischen Partei streift heute wieder von Angriffen gegen die Sozialdemokratie. Es hat seinen Lesern bis heute jedoch noch nicht mitgeteilt, daß der Organisator der „russischen roten Armee“ die deutsche Regierung offiziell um Einreise nach Deutschland ersucht hat.

Das Reichskabinett wird sich voraussichtlich erst im Laufe der nächsten Woche mit dem Antrag Trozki befassen.

Die Volksgesundheit in Preußen.

Aussprache im preussischen Landtage.

Am Preussischen Landtage führte die zweite Lesung des Etats des Wohlfahrtsministeriums beim Abschnitt Volksgesundheit am Montag zu einer ausgedehnten Debatte.

Es ist eine Binsenwahrheit, daß die Volksgesundheit das wertvollste Gut eines Volkes ist. Aber es ist ebenso richtig, daß der gesundheitliche Zustand eines Volkes ganz allgemein der beste Gradmesser für die wirtschaftliche Lage eines Landes ist und in dieser Hinsicht entrollte die Debatte ein recht trübes Bild. Schon der erste Redner des Hauses,

Abg. Dr. Chajes (Soz.)

wies darauf hin, daß die im Wohlfahrtsset für die Volksgesundheit eingelegten Mittel von 117 Millionen völlig unzureichend sind. Wohl es doch in Deutschland noch immer rund 900 000 arme Leute gibt, deren Krankheit sich also im aufstrebenden Stadium befindet. Mehr von 64 000 mit dieser Krankheit behafteten Personen allein 10 000 keine eigene Lagerstätte haben, so beweißen diese Ziffern am besten, wie vieles auf diesem Gebiet von Staatswegen noch zu tun ist. Die Hebung der wichtigsten wirtschaftlichen Wege eines großen Teils der Ärzte, die Entlastung der Sozialversicherung, insbesondere des Krankheitsgewerkschafts sind Aufgaben, an deren Lösung das Wohlfahrtsministerium herangehen muß, wenn nicht die belagerten Maßnahmen nur Palliativmittel sein sollen. Ein ganz erfolgversprechendes Sanktial ist auch der Wucher mit Arzneimitteln, besonders mit dem Diptherieserum, dessen Preise bis zuletzt durch einen Ring interressierter Fabrikanten künstlich hochgehalten wird. Hier hat leider das Wohlfahrtsministerium sehr zögerlich eingegriffen. Ebenfalls alarmierend war auch die Klage des Redners, den Schug der Schwangeren und Wöchnerinnen weiter auszubauen.

Aus dem Bericht, den Wohlfahrtsminister Dr. Hiertjefer über den allgemeinen Gesundheitszustand gab, geht zwar hervor, daß im letzten Jahre gefährliche Krankheiten wie Auszug, Cholera und Pest nicht mehr aufgetreten, Diphtherie, Typhus, Tuberkulose zurückgegangen sind. Aber auch die ebenfalls zurückgegangenen Säuglingssterblichkeit kann nicht den Schluß zulassen, den der Minister zog, daß der Gesundheitszustand des Volkes sich ganz allgemein gebessert hat, denn die Sterblichkeit ist seit 1927 wieder gestiegen, und die Geburtenzahl ist im letzten Jahre nicht unerheblich gesunken. Haben doch die Städte Berlin, Frankfurt am Main und Baden seit 1927 bereits einen Geburtenrückgang gebabt. Das sind recht bedenkliche Zeichen. Man braucht nicht so weit zu gehen, wie der Minister, der darin den Anfang vom Ende eines Volkes sieht, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister damit diejenigen warnen zu müssen, die die Verbreitung der Keimbilder für befürworteten. Er übersieht hierbei die sozialen Ursachen dieser betriebliehen Erscheinung, sondern es ist wohl richtiger, hier eine Wiederbelebung der großen wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu sehen. Daselbst gilt auch für die noch immer sehr hohe Zahl der Erkrankungen an Kindbettfieber mit anschließenden Todesfällen nach Fehlgeburten. Ganz überflüssigergewisse glaubte der Minister

Der Weg der Partei.

Die Sozialdemokratie ist stark genug, auch ihre Kampfergebnisse öffentlich betätigen zu können. Sie kann das um so eher, als ihre Einmühen fast ausschließlich aus den Beiträgen ihrer Mitglieder stammen. Die Einnahmen der Bezirksorganisationen betragen im Jahre 1928 insgesamt

10 353 387 Mark.

Darunter entfallen auf laufende Beiträge der Parteigenossen nicht weniger als 6 553 838 Mark und auf besondere Sammlungen 3 839 391 Mark. An den Parteivorstand abgeführt wurden in gleichem Zeitraum an Pflichtbeiträgen 1 570 779 Mark.

Das sind Zahlen, die vor aller Welt Zeugnis ablegen von der amfälligen Arbeit der Partei, aber auch von der Opferfreude jedes ihrer Mitglieder, die vor allem den harnischen Weibern und lärmenden Maskenparteiern zeigen können, daß ihre Liebesmühen umsonst ist.

Wie stark die Partei in den einzelnen Landesteilen verzurecht ist, das können einige Angaben aus den Bezirken erzählen: Die stärkste Mitgliederzahl weist der Bezirk Hamburg auf mit insgesamt 70 670 (davon: 33 543 Männer und 37 127 Frauen). Ihm folgt Berlin mit 55 367 (42 019 und 13 348), Schleswig-Holstein mit 51 755, ferner Magdeburg mit 50 490, Dresden mit 50 467, Franken mit 49 963, Hannover mit 41 687, Thüringen mit 39 904, Leipzig mit 39 319, Brandenburg mit 36 164, weißes Westfalen mit 34 920, die übrigen 22 Bezirke bleiben unter je 30 000. Die Zunahme der Zahl der organisierten Parteigenossen, seit dem letzten Parteitag verzeilt sich auf alle Bezirke.

Das Leben in den Bezirks- und Ortsverbänden der Partei ist

Die Pariser Konferenz.

Paris, 25. Febr. (Eig. Draht). Die Sachverständigenkonferenz scheint nunmehr das richtige Geseis für ihre Arbeit gefunden zu haben. Nach dem seit Freitag den 22. abgehaltene der Führerfortschritt gelungen ist, das Konferenzgeseis endgültig fest zu machen.

Die Delegierten blieben am Montag nach zweiseitiger Ruhepause eine Vollsitzung ab, um den Bericht des Führerfortschritts entgegenzunehmen. Die von ihm vorgeschlagene Zweiteilung der deutschen Jahreszahlungen in einen geschlossenen und einen ungeschlossenen Teil, hat eine einstimmige Zustimmung, ohne daß man allerdings bereits über alle Details der Ausführung einig war. Dabei handelt es sich einseitig noch nicht um die Frage, wie hoch der geschlossene Teil sein sollen. Es stellt sich vielmehr zunächst ganz allgemein die Frage der Mobilisation des gegenwärtigen Zahlungsinhalts. Die Höhe des ungeschlossenen Teils muß natürlich im Rahmen der Devisenmenge liegen, die von der deutschen Wirtschaft ohne daß man allerdings bereits über alle Details der Ausführung einig war. Dabei handelt es sich einseitig noch nicht um die Frage, wie hoch der geschlossene Teil sein sollen. Es stellt sich vielmehr zunächst ganz allgemein die Frage der Mobilisation des gegenwärtigen Zahlungsinhalts. Die Höhe des ungeschlossenen Teils muß natürlich im Rahmen der Devisenmenge liegen, die von der deutschen Wirtschaft ohne daß man allerdings bereits über alle Details der Ausführung einig war. Dabei handelt es sich einseitig noch nicht um die Frage, wie hoch der geschlossene Teil sein sollen. Es stellt sich vielmehr zunächst ganz allgemein die Frage der Mobilisation des gegenwärtigen Zahlungsinhalts. Die Höhe des ungeschlossenen Teils muß natürlich im Rahmen der Devisenmenge liegen, die von der deutschen Wirtschaft ohne daß man allerdings bereits über alle Details der Ausführung einig war. Dabei handelt es sich einseitig noch nicht um die Frage, wie hoch der geschlossene Teil sein sollen. Es stellt sich vielmehr zunächst ganz allgemein die Frage der Mobilisation des gegenwärtigen Zahlungsinhalts. Die Höhe des ungeschlossenen Teils muß natürlich im Rahmen der Devisenmenge liegen, die von der deutschen Wirtschaft ohne daß man allerdings bereits über alle Details der Ausführung einig war. Dabei handelt es sich einseitig noch nicht um die Frage, wie hoch der geschlossene Teil sein sollen. Es stellt sich vielmehr zunächst ganz allgemein die Frage der Mobilisation des gegenwärtigen Zahlungsinhalts. Die Höhe des ungeschlossenen Teils muß natürlich im Rahmen der Devisenmenge liegen, der als eine Art Aufsichtsrat Board gebildet ist, wie er in England bei der Sanierung von industriellen Unternehmen beauftragt zu werden pflegt. Die Deutschen treten für eine möglichst weite Machtvollkommenheit dieser Kommission ein und stellen darauf an, daß ein solches amerikanisches Scheidenskommen mit Amerika bereits die automatische Festsetzung der Zahlungen auf die Dauer von zwei Jahren wegen Transferengemäßigkeiten vorgezogen ist. Der Führerfortschritt wird die hier angeschnittene Frage nach eingehend zu prüfen haben.

Es wurde weiter die Einlegung einer Unterkommission für die Sachverständigen beschlossen. Hier werden unter dem Vorsitz des Amerikaners Perkins Mitglieder aller Delegationen, von den Deutschen Wigger, angeführt. Obgleich die Konferenz sich an der Frage der Kommerzialisierung der deutschen Schuld, deren Möglichkeit für den ungeschlossenen Teil besteht, heranzugewandt und zwar zunächst in der Form eines unverbindlichen Meinungsaustausches, da hierzu erst Sondierungen, namentlich in den Vertretern der amerikanischen Großbanken, vorgenommen werden müssen. Eine Vollsitzung soll deshalb in den nächsten zwei Tagen nicht stattfinden. Die Delegierten haben in der letzten Arbeit. Die nächste Vollsitzung wird vom Präsidenten einberufen werden.

Spionage-Prozess.

Leipzig, 25. Febr. (Eig. Draht). Am Montag begann vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts ein großer Spionage-Prozess gegen den Württembergischen Ingenieur Herbert Berling aus Berlin-Wilmersdorf. Der Angeklagte wird beschuldigt in den Jahren 1926 und 27 verächtlich zu haben, Nachrichten und Gegenstände die geheim zu halten waren, einer fremden Macht zu übermitteln. Zahlreiche Offiziere aus dem Reichswehrministerium sind als Zeugen geladen. Als Sachverständiger ist Major Hartmann vom Reichswehrministerium erschienen. Da es sich um gehen zu haltende Gegenstände des Flugzeugwesens handelt, die der Reichswehrverwaltung zu Beginn der Verhandlung für die ganze Dauer Ausschluß der Öffentlichkeit. Das Geschehen gab dem Antrag statt. — Der Prozess wird mehrere Tage dauern.

Der Bürgerblock in England.

London, 25. Februar. (Eig. Draht). Die Besprechungen, die seit langem zwischen den totalen konservativen und liberalen Wahlvereinigungen stattfanden, haben zunächst in Schottland die ersten Resultate gebracht. Wie aus Glasgow gemeldet wird, haben die schottischen Wahlvereinigungen der Liberalen und Konservativen von Kirkcaldy und Montrose den Beschluß gefaßt, sich auf je einen bürgerlichen Kandidaten zu einigen. Am ersten Wahlkreis wird der Liberaler im letzten der konservativen Kandidat zurücktreten. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß dies den Beginn der Bildung einer bürgerlichen Einheitsfront darstellt, die binnen kurzem auf England und Wales überzogen wird.

Der Bürgerkrieg in China.

Hingau in den Händen der Aufständischen.

Peking, 26. Februar. (Leinwand). Nach den letzten Berichten aus Schantung haben die Truppen Zhangshungshangs Schantung besetzt und die dort befindlichen Reste der Kuomintangtruppen in Stücke von 8000 Mann entwirrt. Die Truppen erbeuteten zahlreiche Waffensysteme und Munition. Auf der Festung wurde die alte fünfjährige Flagge gehißt. Zwei fünfjährige Kanonenboote sind zu Zhangshungshangs übergegangen. Der Befehlern begann Zhangshungshangs aus neue das Bombardement auf Tschifu. Zwei fünfjährige Boote der Stadt wurden durch das Artilleriefeuer völlig vernichtet.

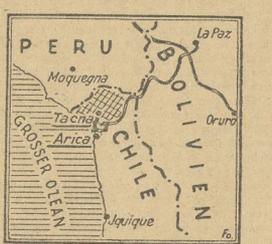
außerordentlich rege. Beteiligt sich doch die Arbeiterschaft auf eine Fülle von Sondergeboten, wird doch neben der rein politischen Arbeit, die schon für sich ein immer wachsendes Interesse der Genossen erfordert, auch auf dem Gebiete der Arbeiterwohlfahrt, des Bildungswesens, der Kulturarbeit ein erstaunliches Maß von Betätigungswillen an den Tag gelegt. Obgleich das nähere Interesse der Kommanapartei, die Wirtschafslage in den Gemeinderatparlamenten, Bürgerparlamenten, Kreistagen, Provinzialparlamenten und in eine Fülle von Gelegenheiten, für die soziale Durchdringung des Volkstums.

Die Tätigkeitsberichte.

der Reichstagsfraktion und der einzelnen Landtagsfraktionen, die in dem Stadium mit enthalten sind, geben dazu einen umfassenden Überblick über die große Zahl der Fragen, die im Reich und Staat zu bewältigen sind und die jedem einzelnen Sozialdemokraten immer neue Aufgaben stellen. Daß die Partei als Vorkämpferin der schaffenden Arbeit diese Probleme mit Gründlichkeit und Eifer zu meistern sucht, ist eine Selbstverständlichkeit. Ihre Vertreter können das um so besser, je geschlossener die Reihen dieser sind, die ihnen das Mandat geben. Sie werden auch, ohne auf das Gebot der Gerechtigkeit zu achten, im Sinne der großen Volksgedanken unter Bewegung für die Geltung des arbeitenden Volkes wirken, geführt auf die erhebende Aufgabe, daß die Sozialdemokratie nach wie vor einen festen in der spontanen Politik bildet, gegründet auf die breiten Massen des Volkes und getragen von ihrem Vertrauen. So kann die Partei an ihrem nächsten Kongress mit Stolz auf die abgelaufene Arbeitszeit zurückblicken und gleichzeitig mit Zuversicht in die Zukunft schauen.

Der „Salpeterkrieg“ beendet.

Karte des Tana-Titca-Gebiets.



Ausschnitt aus dem litigierten Gebiet.



Links: Präsident Aguirre von Peru. Rechts: Präsident Gomez von Chile.

Seit 1883 besteht ein Konflikt zwischen den südamerikanischen Republiken Peru und Chile um das salpeterreiche Gebiet von Tana und Titca. Der Streit ist jetzt beigelegt. Tana kommt zu Peru, Titca zu Chile.

Die Groener-Denkschrift vor dem Reichstage.

Der Reichstanzler dürfte im Verlauf der heutigen Reichstagsdebatte zur Interpellation der Groener-Denkschrift ebenfalls das Wort nehmen. Außerdem wird der Reichsmehrminister sprechen. Die sozialdemokratische Partei scheidet den Abgeordneten Stämpfer vor.

Die Hilfe für die Landwirtschaft.

Amlich wird mitgeteilt: Unter dem Vorsitz des Reichstanzlers befahte sich das Reichskabinett am Montag in erster Ausprache mit den Vorschlägen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Behebung der Notstände der deutschen Landwirtschaft. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Die Fraktion der Volkspartei des preussischen Landtags befahte sich am Montag ebenso wie die Reichstagsfraktion dieser Partei mit der politisch-parlamentarischen Lage. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden.

Auslaß der Ruffaktionsurkunden des deutsch-amerikanischen Schiedsvertrages. Der deutsche Gesandte von Brinnitz und Gaffron und Staatsratier Schloss trafen am Montag die Ruffaktionsurkunden des deutsch-amerikanischen Schiedsvertrages aus. Die internationale Kommission zur Abwehr des Faschismus stellt mit, daß sie in Uebereinstimmung mit dem Reichsrat und dem österreichischen Schutzbon den von Warschau am 9. und 10. März nach Berlin einberufenen internationalen Antifaschistentag nicht zu beschließen geneigt. Der Kongress wird als kommunalistischer Feindkennzeichen betrachtet.

Die Verträge zwischen dem Papst und Mussolini werden, wie aus Rom gemeldet wird, in der bevorstehenden Karwoche förmlichen Kardinalen erläutert werden. Die Kardinalen werden zum Konstitutionen in Rom zummentreten.

Abreise von Kabul.

Die britische Gesandtschaft verläßt das ungesicherte Land. London, 25. Febr. (Eig. Draht). In London verlautet offiziell, daß der britische Gesandte in Kabul und die nach in den wichtigsten Hauptstädten befindlichen britischen Diplomaten Kabul im April verlassen und sich nach Peshawar begeben haben. Auf ähnliche Weise wurden die französischen und italienischen diplomatischen Vertreter durch britische Militärflugzeuge nach Peshawar gebracht.

Nach der deutsche Gesandte reist ab.

London, 26. Febr. (Eig. Draht). Der deutsche Gesandte in Afghanistan ist nach einer hier vorliegenden halbamtlichen Meldung ebenfalls nach Peshawar abgereist. Das Gesandtschaftspersonal ist zum Teil nach Kabul unterwegs.

England bleibt weiter „neutral“.

London, 26. Febr. (Eig. Draht). Die englische Regierung teilt mit, daß die Zurückziehung des britischen Gesandtschaftspersonals aus Kabul keineswegs eine Veränderung der englischen Politik gegenüber Afghanistan bedeute. England bleibe weiterhin neutral und werde sich in die inneren Angelegenheiten des Landes nicht einmischen. Eine Aufrechterhaltung der diplomatischen Vertretung Großbritanniens in Afghanistan sei ohne Bedeutung, da es zur Zeit in diesem Lande keine allgemein anerkannte Regierung gebe.

Gewerkschaftliches.

Unerhörter Landarbeiter-Schiedspruch.

Ein unerhörter Schiedspruch im Lohnstreit der Landarbeiter im mitteldeutschen Landesteil, zu dem der Preis für Sachfen gehört, wurde in Halle mit der Stimme des Vorsitzenden gefaßt.

Am Montag um 15. März wird der Spigen-Bericht der Männer und der Spigen-Verlooh der Frauen um 1 Fernig pro Stunde erhöht. Die übrigen Stundenlöhne und Gehaltsbezüge erhöhen sich in denselben Prozentsätzen wie die Spigenlöhne. Alle einmündigen Arbeiterinnen über 15 Jahre, die in der Zeit vom 15. März bis 15. November 1920 Arbeitstage geleistet haben, erhalten zu ihrem tatsächlichen Stundenlohn eine weitere Zulage von 1 Fernig pro Stunde. Für die Zeit vom 19. Juli bis 12. September fallen die Männer eine Stundenlohnüberhöhung von fünf Fernig, die anderen Arbeitsträger in demselben Verhältnis erhalten. Diese Regelung gilt bis 28. Februar 1930.

An den Kreisen der Landarbeiter berührt über diese ganz offensichtliche Verbesserung große Erleichterung und es läßt sich nicht voraussetzen, welche Entscheidung die Landarbeiter zu der Annahme des Schiedspruches treffen werden.

Beendigung des Textilkonfliktes.

Das Schiedsgericht für die Textilindustrie, das in der vorigen Woche von Nürnberg bis Sonntag über die Beilegung der verhängenen Lohnstreitigkeiten verhandelte, hat am 19. die Arbeitsträger amnestierrückgeführt. Das Schiedsgericht fällte 37 Schiedsentscheidungen. Sie wurden alle einstimmig gefaßt und sind insofern für beide Parteien bindend; denn nach den zwischen den Vertragsparteien getroffenen Abmachungen sollte jeder vom Schiedsgericht einstimmig gefällte Schiedspruch als bindendes Abkommen gelten und nur mit Mehrheit zustande gekommenen Schiedspruch der Entscheidung des Reichsarbeitsministers unterliegen.

Die vom Schiedsgericht gefällten Schiedsentscheidungen für alle Tarifbezirke eine Lohnhöhung vor. Sie betrafen sich auf je bis fünf Fernig pro Stunde und wird in den meisten Fällen nach Ablauf bestimmter Zeitabschnitte gewährt. In der Arbeitsträgerfrage, die in verschiedenen Bezirken litigiert wurde, wurde überall auf 48 Stunden, die vom Arbeitgeber anzuwendende auf drei Stunden und die vom Betriebsrat zu vereinbarenden ebenfalls auf drei Stunden festgelegt. Hierdurch wurde die zum Teil bis zu 54 Stunden auf Anordnung zu leistende Arbeitszeit um drei Stunden pro Woche gekürzt. Die Hauptaufgabe der Zustimmung des Betriebsrates zu leitende Schiedsentscheidungen wurde auf 24 Stunden nach oben hin begrenzt. Für alle Arbeitsstunden von der 48. Stunde ab wird ein Zuschlag von 25 Prozent gezahlt. Was nach Lage der Dinge für die Arbeitsträger in dem Konflikt herauszuholen war, ist herausgeholt worden. Die Absichten der Unternehmer sind durchkreuzt worden. Die Textilarbeiter haben den Angriff der Unternehmer restlos abgewehrt und darüber hinaus auch noch nennenswerte Erfolge erzielt.

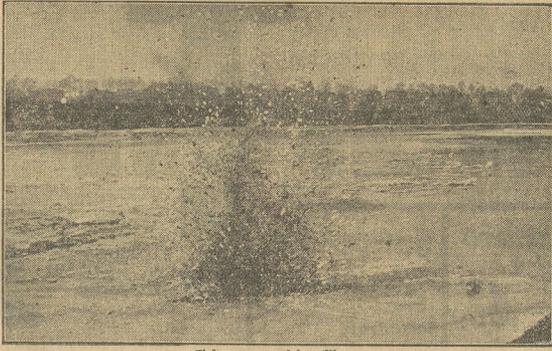
Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Wirtschaftsbegeleitete Mitteldeutschland, hat mit der Begründung, daß durch den strengen und langen Winter eine wesentliche Besserung der Lebensmittelpreise der Arbeitsträger eingetreten sei, beim Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. V., Magdeburg, die Gewährung einer Wirtschaftsprämie in Höhe von zwei Wochenlöhnen an die Staats-, Provinzial- und Kreisverwaltungen Mitteldeutschlands beantragt. Die Stellungnahme der zuständigen Organe des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes zu diesen Forderungen ist noch nicht bekannt.

Kleine Chronik.

Film, Politik und Kloster.

Der Präsident der österreichischen Bodenrehabilitationsanstalt, Steyer, ein Schilmsungsgewisse Schilms, ist auf eine tragikomische Weise zum Mitbesitzer des Dominikanerklosters in Reg geworden. Das erfolgt nun aus einer Verhandlung, die dieser Tage vor dem Wiener Gewerkschaftsgericht stattfand. Der 21jährige Filmgast Josef Fuchs hängt sich eines Tages, am schwärzigen auszugehen, einen Kussal, d. i. ein großer Waldast, an, ersehen im Dominikanerkloster Reg und erhalte dem Kloster in berechneten Worten von den Geschlechtern der sozialistischen Bewegung. Fuchs und der Kussalmeister für die Klosterbewohner. Man müsse eine katholische Filmstelle kaufen. Der Vater erklärte sich bereit, sich an dem Geschäft gegen einen Gemeinanteil zu beteiligen. Er nahm auf das Kloster eine Hypothek bei der Bodenrehabilitationsanstalt des Herrn Sieghart auf, und mit hunderttausend Schilling wurde die Santa (internationale katholische Filmstelle) gegründet. Fuchs engagierte Schilmspieler und Regisseure, um reinen monastischen Film zu drehen, Filmphotographen und Statisten. Dann verfuhr er dem Drehschiff „Berliner Heimat“. Als mit der Aufnahme begonnen werden sollte, war Fuchs nicht anwesend, er machte in der Steiermark Naturaufnahmen. Bei seiner Rückkehr wurde er verhaftet. Von den 100 000 Schilling waren nur 20 000 vorhanden. Damit wurde ein Teil der Forderungen der engagierten Schilmspieler und Regisseure bezahlt. Das Kloster gab den Kapuzinern die Forderungen der Angehörigen des Unternehmens und der Statisten betrauten sich auf 700 000 Schilling. Gegen Fuchs ist ein Strafverfahren anhängig gemacht worden.

Der Kampf gegen das Hochwasser.



Eisprungung auf der Elbe.

Der Rhein in Bewegung.

In geradezu verhängnisvoller Weise hat sich das Lauwetter das seit Sonnabend im Rheinland herrschte, auf die Gewässerwelt der Mosel ausgedehnt. Durch die milde Witterung in den Bogenen ist die mittlere Mosel in den letzten Stunden in ungewöhnlicher Weise angewandert. Das Eisgen des Wallers geht mit großer Schnelligkeit vor sich, wie man es bisher noch nie erlebt hat. So zeigte der Regel bei Trier am Montag-Morgen 6 Uhr innerhalb 40 Minuten ein Anwachsen um 80 Zentimeter. Bei dem Heinen Weidert stiegen die Wasserfluten im Verlaufe eines halben Stunden sogar um 3 m. In zahlreichen Stellen ist infolge des ungeheuren Wasserdruckes das Eis unter donnerähnlichem Getöse zum Borien gekommen.

Vorläufig besteht für den Rhein noch keine Hochwassergefahr. Erst wenn der Main und der Neckar weitere Wasserfluten von

den Bergen ins Tal führen, muß auch hier mit schwerwiegenden Folgen gerechnet werden.

Vorbereitungen auf der Elbe.

Hamburg, 25. Februar. (Fig. Bericht.) Seit einer Sitzung der maßgebenden Gendärte, Deichhauptleute und Reichswehrretreiter in Mittelnberge werden interessante Einzelheiten über die Eisgefahr auf der Elbe bekannt. Angefaht arbeiten jetzt fünfzehn Eisbrecher an der Spitze des Eises. Die Eisbrecherflotte, die viermal wegen kurzen Frostes zurückgezogen werden mußte, erreicht inzwischen Bismarck. Die Flotte ist fast fünf bis zehn Kilometer zurück. Seismische ist das Eis 1,60 Meter stark. Die Lage ist außerordentlich kritisch. Sie kann zur Katastrophe führen, wenn plötzlich Lauwetter eintrifft. Es wurde zahlreiche Militär für die Hilfsmaßnahmen mobilisiert. Die Organisation erfolgt von Magdeburg aus.

Der Raubmordprozess Hopp.

Aus dem Schwurgericht Verden begann am Montag der Raubmordprozess gegen den 30jährigen Raubmörder Emil Hopp, der am 10. September vorigen Jahres den Direktor der Delmenhorster Margarine-Werke, Nordmann, im Eilzug von Hamburg nach Bremen erschossen und die Leiche aus dem Zuge geworfen hat. Dem Toten war die Identität, ein Reisepass und die Geldbörse mit jetzt 40 Mark Inhalt geraubt worden. Hopp wurde am 20. September auf dem Bahnhof in Mainz-Kastel verhaftet. Die Verurteilung eines Raubmörders hatten ihn nach dem Steckbrief an einer auffallenden Gestalt erkannt. Bei dem Verhafteten fand man eine Briefleiste mit 21 Mark und einen entzündlichen Revolver mit sechs Schuß Munition. Zu der Verurteilung sind 30 Zeugen geladen.

Hopp ist bereits mehrfach vorbestraft. Seine erste Strafe erhielt er mit 13 Jahren wegen Diebstahls, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung. Hopp hat nach seiner Darstellung eine frühe Jugendzeit durchgemacht.

Er sei von Haus aus zum Diebstahl angehalten worden; seine Mutter habe ihm oft unheimlich gelächelt. Niemand habe versucht, seine Richtung zum Stehlen und Bösen zu beugen. An der Fürst-Jürgen-Kaserne, in die er 1912 kam, sei er ungerührt behandelt worden. Er habe sich einmal die Pulsdosen aufgeschneit, um fortzukommen. Er sei dann auch verhaftet worden. Beim Infanterie-Regiment 164 in Hameln wurde er inhaftiert und in die zweite Klasse des Soldatenstandes absteigert. Später wandte er sich nach Süddeutschland, wo er sich als Arbeiter fürhielt.

Das Schicksal sei ihm beim Grenzschutz in Polen geteilt haben. Im Januar 1928 kam er nach Verhaftung einer Justizhausstrafe nach Hamburg, wo er zahlreiche Diebstähle beging. Seinen Verurteilungen gegenüber besänftigte er sich als Sportler.

Der Angeklagte will sich wegen der Verurteilung bei der Tat auf nichts verlassen können.

Als er auf Aufforderung des Vorsitzenden schüden soll, was sich in einem Nebenamt unmittelbar vor dem Tode ereignet habe, erwidert der Angeklagte, er wisse nicht, ob er die Wahrheit sage oder nicht. Er habe nur eine Erinnerung daran, das er die Leiche und die Sachen des Ermordeten aus dem Zuge geworfen habe. Ob ein Kampf mit seinem Opfer stattgefunden habe, und ob die Pistole geschickt war, darauf könne er sich gleichfalls nicht mehr befinden. Hopp erklärt schließlich, er könne

Traum und Wirklichkeit nicht unterscheiden.

Eine Erinnerung an die Tat sei ihm erst gekommen, als er eine Wertschätzung und sein Bild in einer Zeitung auf dem Bahnhof in Essen gesehen habe. Durch die Lektüre seien einzelne Bilder in seinem Gedächtnis auftaucht, so daß er dann selbst geklärt habe, dem Mord vollstreckt zu haben. Der Angeklagte erklärt: „Wenn ich mit Bestimmtheit gewußt hätte, einen Mord begangen zu haben, dann hätte ich mich nicht weichen lassen. Jedoch hätte ich mich die Beamtin dann nicht bekommen.“

Schönjunker für Betrüger. In Köln wurde ein seit langem gekannter Gauner festgenommen, der sich als Fritz Eugen Bequellisch in aus dem Orient ausgab und im Begriff war, sich mit einer jungen Dame zu verloben, der er einen wertvollen Schmuckwagen schenken wollte. Weitere Festnahmen aus dem Orient sollen als Besenke folgen. Der Gauner hatte einen größeren Geldbetrag bei sich, der aus einem angeblichen Betrag in Frankfurt/Main stammt, wobei er 4000 Mark erbeutete. Eigenes nicht gegenwärtig den schwergekränkten Umständen. — In Eisenburg wurde der Student der Philosophie Max Oberle verhaftet. Er hat für 4000 Mark Wechsel gefälscht. — In Oldesloe bei Hamburg wurde ein Viermarternschmied festgenommen, der Ende vorigen Jahres unter der Maste eines angeblichen Ingenieurs und Viermarternschmieders E. A. Spiegel von Potsdam aus durch Infiltration in Fachbüchern verschiedene wertvolle Viermarternschmiedungen erwarb. In Hamburg trat er als Regierungsrat auf und erbeutete für 15.000 M. Viermarternschmied.

Infolge eines Ohnmachtsanfalls erkrankte die 24jährige Ehefrau Alice Adrian in ihrer Wohnung in der Muthstraße bei Berlin-Dorotheenschanze in der Badewanne.

Der ermordete Stahlhelmer.

Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei zu der Erschießung des Stahlhelms-Primanten



Hermann Alexer

sind zu einem gewissen Abschluss gelangt. Als Haupttäter ist der 24jährige Arbeiter Karl Schulz aus Rantow überführt und gefasst. Sein Begleiter auf dem Raub ist der 24jährige Bäcker Gerhard Böder aus Rantow. Die Ermittlungen nach dem Verbleib der bisher noch nicht aufgefundenen Wertsachen sowie nach der etwaigen Beteiligung des seit Sonnabend in Haft befindlichen Stahlhelms-Kaiser sind vorläufig noch nicht abgeschlossen. Schulz ist ebenso wie Kaiser Mitglied des Kisten Jungmänner bzw. des Kisten Jungmänner-Bundes. Böder hat bis vor acht Tagen der kommunistischen Jugend angehört.

Wahre Liebe.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den 22jährigen Hofanwärter Otto Paffeld wegen Heiratshindernissen zu sechs Monaten Gefängnis. Der reiche Herrsteller will wieder Heiratsarbeiter werden und ein ordentliches reelles Leben beginnen. Paffeld arbeitete früher in Königsberg, dann in einem Badewerk in Dortmund. Er verheiratete jedoch keine Lust mehr zu körperlicher Arbeit und begab sich nach Berlin zu seiner verheirateten Schwester, die ein Heiratsbüro unterhält. Nachdem er sich die nötigen Heiratsmitteln angeeignet hatte, machte er einen eigenen Vaden auf und erhielt die Konzession. Auf Antrags: „Wo blüht die wahre Liebe? und „Wer bringt Sonnenlicht in mein Heim?“ melbten sich zahlreiche heiratslustige Mädchen, die eine Emschreibgebühr von 20 Mark bezahlen mußten. Paffeld konnten sie an einem Gesellschafts-Abend teilnehmen, wo ihnen heiratslustige junge Männer vorgestellt wurden. Paffeld und Schulz bei diesen Leses folgten 3 Mark. Die Heiratsmitteln waren Arbeitslose, die Paffeld für drei Mark je Verhehlung engagiert hatte. An jährlichen Fällen spielte Paffeld selbst den Heiratsmitteln. Wegen 80 Heiratshindernissen ist er bereits vor einiger Zeit vom Schöffengericht in Charlottenburg zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der letzten Verhehlung hatte er sich in drei Fällen zu verurteilt. Eine Braut wollte Paffeld ein Spartaufschub über 2000 Mark abschließen, das gleiche Mädchen glückte ihm mit einer Schwester der Betrogenen. Ein drittes Mädchen wollte ihr Spartaufschub über 600 Mark teils herausriden. Der Schminbler ließ sich das Buch für einen Augenblick zeigen und steckte ihr ein bereit gehaltenes anderes Spartaufschub über drei Mark wieder zu. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis.

Der Zigeuner als Wandarbeiter. In Osnabrück ist dieser Tage ein seit Wochen gekannter Zigeuner verhaftet worden, der in Kärnten unter dem Namen und dem Namen eines spanischen Wandarbeiters seine Wirtshäuser mit „Hilfsmittel gegen alle Krankheiten“ verkaufte. Einem Bauern „Hilfsmittel“ für 40 Schilling das Vieh. Zuletzt verkaufte er Mittel gegen den Frost. Der Beschäftigte ist in Deutschland geboren und hat Regensburg in gelassen.

Schlamm eines Reichsgerichtes. Remover des Hauses Philippstraße 21 in Berlin fanden am Montag an der Stirne der Bodenfläche den im Hause wohnenden früheren Reichsgerichtsrat Georg Bid erkämpft vor. Die Gründe des Selbstmordes sind noch nicht geklärt. Bid, der im 48. Lebensjahre stand, kam im Jahre 1927 als Reichsgerichtsrat an das Reichsgericht. Er nahm dort nur an einer Sitzung teil, nach der er einen vollständigen Nerven Zusammenbruch erlitt, was sein Ausscheiden aus dem Dienst zur Folge hatte. Er soll sich angeblich nach seinem Abgang aus dem Justizdienst der kommunistischen Partei angeschlossen haben. Wahrscheinlich hat er aus Verzweiflung über die Unheilbarkeit seines Leidens in einem Anfall von Schwerkraft seinen Leben ein Ende gemacht.

Schuldig verurteilt. In Karpel in Metzenburg hatte sich das siebenjährige Mädchen des Arbeiters Kinder im Nachthemd an das Feuerloch des Schlafzimmers begeben, um sich die Hände zu wärmen. Als das Nachthemd Feuer fing, lief das Kind, eine lebendige Feuerfäule, auf den Hausflur, wo es nach der Mutter schrie. Nachbarn erlösten die Flammen und riefen dem Kind das Nachthemd vom Leibe. Die Kleine ist nunmehr ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

In ihrer Wohnung in der GutsMuthstraße in Berlin fing die Kleider einer 63jährigen Witwe beim Dürren Feuer.

Die Gressin erlitt so schwere Brandwunden, daß sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nach kurzer Zeit starb.

Von einem Eilzuge gerammt wurde in Steinhagen (Mecklenburg) der Eisenbahnarbeiter Ernst Wolf. Er beand sich auf dem Wege in seine im Wärdershaus gelegene Wohnung.

Vom Schicksal der Arbeit. In einer Schraubenfabrik in D. P. laden bei Köln ereignete sich ein gefährlicher Unglücksfall. Ein junger Mann stürzte kopfüber in einen Kessel mit kochender Säure.

Ein Meister, der den Mann retten wollte, fiel ebenfalls in den Kessel. Beide erlitten so schwere Brandwunden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo sie ebenfalls darüberliegen.

„Gott! Ich kann nicht mehr!“ — diese Worte tänten dieser Tage aus der Wohnung eines Kaufmanns in Zittau. Als man in die Räume drang, fand man den Kaufmann mit seiner Frau und seinem zweijährigen Kind bewußlos auf. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Der Kaufmann wollte sich und seine Angehörigen retten. — In der Peterstraße in Berlin Schierkegelten verunglückte. — Die Ehefrau des Kaufmanns wurde durch Gas erstickt. Sie hatte aus Versehen den Gasofen offen gelassen. — In der Drantenstraße fand man eine 53jährige Witwe mit ihrem 16 Jahre alten Sohn und ihrer 14jährigen Tochter durch Gas betäubt auf. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. — An der Brandenburgerstraße wurde ein Fortierbeopfer von Golen, die einem beletzten Rohr entwanden waren, im Hause überführt. Durch das Weilen des Hundes wurden die Wunden aufmerksamer; sie konnten noch rechtzeitig Hilfe herbeiführen.

Reklame für Boger Dempsey. Aus New York wird gemeldet, daß in Miami-Beach auf dem Boger Dempsey ein Anschlag verübt wurde. Eine unbekannte Person drang morgens in das Schlafzimmer Dempseys ein und forderte den Boger auf, mit ihm bringende geschäftliche Dinge zu erledigen. Am Verlauf der Unterhaltung sag der Fremde plötzlich einen Revolver und ließ, ohne Dempsey in dessen zu treffen, die Überfallene etwas unternehmen konnte, was der Revolver geschicklich.

Unerhoffol auf einen Chauffeur. In der Nacht zum Montag besieg in Stuttgart auf dem Schloßplatz ein Körper auf eine Unschuldige, um angeblich nach Weinigen zu fahren. Kurz vor dem Ziel behauptete er, sich geirrt zu haben; er ließ den Führer deshalb wieder umkehren. Im Wald überließ der Fahrgast den Autobüher und bereitete sich mit einem Zimmermannsbecken. Der Fahrgast wurde jedoch schnell anhalten und den Fahrgast überfallen. Er brachte ihn zuerst nach Weinigen und dann mit Hilfe zweier Zivilpersonen nach Stuttgart. Der Täter wurde von der Kriminalpolizei als der 23jährige Autofahrer Hieble aus der Gegend von Rempten in Bayern festgelitt.

Schwere Explosion. In den haptischen Schiffschiffen in Trochberg ereignete sich am Montag vormittag eine schwere Explosion, bei der ein Arbeiter getötet und vier weitere schwer verletzt wurden. Ein 30 Meter hoher Silo wurde völlig zerstört. In die Explosion schloß sich ein Brand, der über die ganze Stadt Trochberg dicke Rauchwolken wehte. Die Ursache des Unglücks wird auf unvorsichtige Bormahme einer Reparatur im Fördertrum zurückgeführt.

Bekanntnis eines Mörders. Vor genau zwei Jahren wurde am Hammerberg in Potsdam der 17 Jahre alte Gefangene Hermann Hammermeister von der Potsdamer Gassenarbeit erbeutet aufgefunden. Die jahrelangen Bemühungen der Polizei nach dem Täter waren erst jetzt von Erfolg begleitet. Am Sonntag hat der unter dem Verdacht der Täterhaft stehende und seit Wochen in Haft befindliche Arbeiter Kubach aus Potsdam vom Leiter der Berliner Kriminalpolizei endlich ein Geständnis abgelegt. Er behauptet, den Kassenboten im Streik durch Bosphore niedergeschlagen zu haben, wie von ihm erbeuteten 4000 Mark habe er im Laufe der Zeit verhandelt.

Leugnung des Mers. In Wien wurde die 27jährige Witwe eines früheren Bahnmotors mit ihrer 53jährigen kranken Tochter mit Gas vergiftet in der Wohnung aufgefunden. Auf einem hinterlassenen Zettel fanden die Worte: „Wir verüben uns jeden Wiederbelebungsversuch trotz unserer letzten Mühen und bitten, unter Namen in den Zeitungen nicht zu veröffentlichen und aus dem Fall kein aufsehenerregendes Ereignis zu machen.“

Für 80.000 Mark Pelfe gestohlen wurden in der Nacht zum Montag aus dem Warenräumen der Pelf-Firma Hegmann u. Hellenburg am Spittelmarkt in Berlin. Die Eintreterbande wurde während der An- und Abfahrt nicht bemerkt, obwohl das Warenbild in unmittelbarer Nähe von mehreren Postkutschern bemerkt wurde. — Eine in dem Bogenhospiz des Regd'brg 23 lüngerer Bahnhofs von einem Leipziger Spektre für eine Leipziger Kaufmannsinnere unterlegte Kiste mit Wismutellen im Werte von 48.000 Mark, die für Frankreich bestimmt war, ist von unbekanntem Dieben geplündert worden. Die Kiste ist nach der Tat mit Ziegelsteinen und Holzspalten gefüllt und wieder zugehängt worden.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörsen vom 25. Februar

	23. Februar	25. Februar
ab märkischer Station in Mark		
Weizen	215- bis 217-	217- bis 219-
Roggen	203- bis 206-	204- bis 207-
Erbsen	218- bis 230-	218- bis 230-
Mais u. Anbau-Gerste	122- bis 122-	122- bis 122-
Hafer	199- bis 202-	199- bis 202-
Wassermel	241- bis 242-	242-
Wassermel	20,25 bis 20,75	20,25 bis 20,75
Wassermel	27,15 bis 29,50	27,15 bis 29,50
Wassermel	15,70	15,70
Wassermel	14,75	14,75

Das Schneiderhandwerk wirbt.

Eine Werbewoche der Damen- und Herrenschneider.

Halberstadt, 26. Februar.

Unter der Devise „Maeharbeit ist doch das Beste“ wird auch in Halberstadt — wie in allen anderen Städten des Reiches — eine Werbewoche für Maßschneider der Damen- und Herrenschneider durchgeführt.

Schneidermeister Schneider, der Vorsitzende der Schneidervereinigung, erklärte die Bedeutung der Werbewoche für den Schneiderhandwerk.

Der Schneider als Kleidermacher

und bemerkte einleitend, daß wohl jeder Handwerker sein Handwerk für das schwierigere halte.

Die Entschaffung und Modenwandlungen der Herrenbekleidung sprach dann in launiger Weise Schneidermeister Ziffer, der bis in die weiteste Vergangenheit zurückgriff, um den ersten Schneider nachzuweisen.

Schneider von damals war einer scharfen Zensur unterworfen. Er durfte die Kleider je nach dem Range des Bestellers anfertigen; übertrat er die Kleiderordnung, so hatte er eine Bestrafung zu gewärtigen.

Der nächste Vortrag, gehalten von Fräulein Löffler, schloß die Entschaffung der Frauenkleidung an früherer Zeit bis in die Gegenwart.

Bezirkstag des Mieterverbandes.

In Magdeburg tagten am 23. und 24. Februar die Mietervertreter des Regierungsbezirksverbandes Magdeburg.

Zu Beisitzern wurden wiedergebählt: Wiedebusch-Halberstadt, Seidel-Wahersleben, Duffe in-Neuhaldensleben, Brille-Hohenstein, Mänsger-Burg, Höflich-Sienbold.

wurde mehr und mehr ausgemüht und verändert. Aus dem langen Hängelbeid entwickelte sich das zweiteilige Frauenkleid.

Den Schluß der Vortragsreihe bildeten Ausführungen des Schneidermeisters Schneider, der besonders die Verhältnisse im Schneidergewerbe im vorigen Jahrgang

handelte in einem längeren Referat, das Gebäude im Schulstangeuntergehe, sowie die gegenwärtige Lage der übrigen für die Mieter wichtigen Gelehe.

Die deutsche Mieterkassette ist nicht gemüht, die eine weitere Verfestigung der Lebenshaltung bedeutet, kampflös auf sich zu nehmen und sie erbeidet in letzter Stunde durch die Vertreter ihre warnende Stimme.



„An der Wassertante.“

Von Kurt von der Eider.

36. Fortsetzung. Es ging es hartnäckig Schlaf mit Tante Martens. Seit Jahr und Tag kam er in den Grünen Weg. Tante war ihm gleich wie ein Kästel erschienen und war es heute noch.

Die junge Frau-Doktor war frant — nicht so frant, daß man es ihr ansehnen hätte, nicht so frant, daß der Doktor es merkte.

„Schrecklichen Wassertanten!“ Sie schüttelte sich. „Huh, wie mir vom dem kalten Wasser graut.“

Der Winter pochte mit harter Faust an die Türen. Die Seeplang wie eine Orgel. Wascha blühte sich tiefer in ihre Decke.

mann, jurist. „Da muß wohl durch den Husten irgendein Aderhaß gepflastert sein.“

„Was denn, Aule? Der Kamillenteufel auch nicht mehr. Sag nur dem Herrn nichts, hörst du, Aule?“

„Ja, das mache ich schon; da verleihe ich mich drauf. Schmeißer Bartels Frau hatte mal die Gicht und da habe ich es auch gemacht.“

